

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 205. Telephone 487.

1819 Scarth-Str., Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth Str. Room 104

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 20. November, 1912.

No. 4.

„Das Pulver trocken.“

Herabsetzung der deutschen Armeekosten zurückgewiesen. — Kriegspolizei glänzend bestanden. — Günstiger Verlauf der Minister-Konferenz. — Vom Tode abberufen. — „Ununterbrochen“ Flugzeug. — „Ununterbrochen“ Flugzeug. — Verschiedenes.

Berlin. — Bedeutendes Aufsehen erregt ein Leitartikel des „Berliner Lokal-Anzeigers“, der offenbar aus angeblichen Armeekosten inspiriert ist. Das Blatt tritt auf das höchste dem unwürdigen Herabsetzen der deutschen Armeekosten und der deutschen Beschlüsse entgegen, worin sich anlässlich der türkischen Niederlagen die ausländische, insbesondere die französische, Depresse mit außerordentlichem Eifer geäußert. Die Stundengeldzahlung, die für den gewaltigen Ernst der gegenwärtigen internationalen Lage kennzeichnend und auf einen sehr energiegelosen Ton gerichtet ist, schließt mit den folgenden, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Worten: „Wenn es gelüftet, so erproben, ob unsere braven Grenadiere und Märschierer noch die alten sind wie der Bismarck und Saint-Privat und ob unsere Feldgeschütze und Kanonen mit den aufeinandergekauften Schindeln der untergegangenen Kaiserreiche noch die alten sind wie der Bismarck und Saint-Privat und ob unsere Feldgeschütze und Kanonen mit den aufeinandergekauften Schindeln der untergegangenen Kaiserreiche noch die alten sind wie der Bismarck und Saint-Privat.“

Kriegspolizei glänzend bestanden.
Berlin. — Ein bemerkenswertes Schreiben, dessen Inhalt für die Tüchtigkeit des militärischen Transportdienstes bereits Kenntnis abgab, hat der Kriegsminister General d. Inf. v. Aehrenthal an den Eisenbahnminister v. Breitenbach gerichtet. General v. Aehrenthal spricht dem Eisenbahnminister seinen Dank und seine hohe Wertschätzung anlässlich der glänzenden Leistungen der Bahnbewirtschaftung zum Ende der jüngsten Koffermanöver. Diese hätten den eifrigsten Transport der großen Truppenmassen ermöglicht. Die Sicherung solcher letzten, feindseligen Verläufe bilde eine treffliche Vorübung für die Aufgaben, die ein wirklicher Krieg stelle.

Die Minister-Konferenz.
Berlin. — Der Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Marquis di San Giuliano in Berlin nimmt einen nach jeder Richtung hin günstigen Verlauf. Die Konferenzen mit den maßgebenden Regierungschefen, dem Reichsminister Dr. von Bethmann-Hollweg, dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Aehrenthal und anderen Persönlichkeiten haben sich in höchst befriedigender Weise gestaltet.

Vom Tode abberufen.
Berlin. — Im zweidundachtzigsten Lebensjahre ist dort der preussische inaktive Staatsminister Graf Botho zu Eulenburg an Herzschwäche gestorben. Er war Domdechant von Brandenburg und Mitglied des preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit.

„Ununterbrochen“ Flugzeug.
Berlin. — Eine Erfindung auf dem Gebiet der Aviatik, möglicherweise dazu bestimmt, der Fliegerei ungeheure Möglichkeiten zu eröffnen, soll dem deutschen Flugzeugingenieur Körner gelungen sein. Nach langen Studien und Vorarbeiten will der Herr Körner das „ununterbrochen“ Flugzeug konstruieren und ein Problem gelöst haben, auf das die Konstrukteure aller Länder bisher vergeblich unendliche Arbeit und Mühe verwendet haben.

Graf Seppella Großvater.
Berlin. — Graf Ferdinand Seppella ist Großvater geworden. Die einzige Tochter des „Großherzogs der Luft“, Grafen Helene, beifolgt ihren Gatten, Grafen Alexander von Brandenstein-Seppella, mit einem Sohne, dem erstgeborenen Kinde. Das Paar schloß den Eheband am 19. Februar 1909 in Stuttgart. Graf Brandenstein ist Oberleutnant im 19. kaiserlich-preussischen Infanterie-Regiment, dessen Garnison Ulm ist.

Polizei - Skandal in Siegen.
Siegen. — Gewaltige Aufregung herrscht unter der hiesigen Bevölkerung. Diefelbe Polizeiorgane sind öffentlich des Meineides, fälschlicher Perzekutionen, aller möglichen Amtsvergehen und des Fälschens beschuldigt worden. Es wird erwartet,

Kabinett bleibt noch.

Trotz der Niederlage, die dem englischen Premierminister anlässlich des Amendements zum Home Rule-Gesetz zuteil wurde. — Gift-Verschönerung gegen Mailänder Grundbesitzer entbehrt.

London. — Die Niederlage der britischen Regierung bei der Abstimmung über die Finanzverwaltung der Selbstverwaltung für Irland rief eine große Sensation hervor, doch der bereits prodessete Rücktritt des Ministeriums trat nicht ein. Das Kabinett hielt später eine weitere Sitzung ab und beschloß, dem Unterhaus eine Resolution vorzulegen, das die Regierung ein Vertrauensvotum ausstellt. Sir James Bonar Law wird deshalb wahrscheinlich dem Haus noch einmal zur Abstimmung vorgelegt werden, und die Regierung wird versuchen, es abzuschlagen. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß die Regierung das Resultat der Abstimmung nicht für wichtig genug halte, um ihr Programm Home Rule gegenüber zu ändern, vor allen Dingen nicht, wenn man die Majorität beizubehalten, die stets die betreffenden Vorlagen der Regierung erlangt hätten. Die ganze Sache ist ohne Zweifel eine Falle, die die jüngeren Konventionen den Anhängern des Home Rule gestellt haben, indem sie eine Abstimmung herbeiführten, als viele Mitglieder nicht in London weilten, weil sie nicht erwarteten, daß wichtige Geschäfte aufs Tapet kommen würden.

Geheimnisvolle Spionage.
Namur, Belgien. — Durch eine plötzliche Erkrankung des französischen Kriegsministers, Gen. Marie George Picquart, in Namur, Belgien, ist es zutage getreten, daß der französische und deutsche Generalstab sich in gleicher Weise unheimlich für die Verfestigung Belgiens interessiert. Es gilt jetzt für ungewiß, daß Gen. Picquart und drei andere kürzlich ausgedehnte Automobilsfahrten in Belgien unternommen haben, auf denen sie an der Hand von Generalstabsarten die Verfestigungsarbeiten der Belgier inspizierten. Die betreffenden Generalstabsarten waren: die Erregung des Publikums ist noch dadurch gewachsen, daß es sich herausstellte, daß der wenigen Wochen mehrere deutsche Generalstabsoffiziere hiesigen Verfestigungen gründlich inspiziert und dabei unzählige Fragen an die Bewohner stellten. Am Abend wurde angekündigt, daß der erkrankte Offizier nicht der französische Kriegsminister, sondern ein Hauptmann des Generalstabs namens Vidard sei.

Giftverschönerung entbehrt.
Genf. — Ein mutmaßliches Anarchisten-Komplot zur Vergiftung von Grundbesitzern in Mailand aus Rache für anarchistischer Verbrechen ist von der Mailänder Polizei bei Erhebungen über eine Reihe von eingetragenen geheimnisvoller Todesfälle aufgedeckt worden. Die Opfer waren sämtlich einem starken Gift erlegen, das, nach späterer Feststellung, in Briefen aus der Schweiz gekommen war, die vorgeblich ein harmloses Medizinament gegen ein häufiges Leiden enthalten sollten. Es ergab sich, daß die Briefe in Lugano aufgegeben worden waren, und dort wurde ein italienischer Chemiker verhaftet, der bekanntlich mit Anarchisten in Verbindung stand. Außerdem sind in der Schweiz noch sechs Italiener verhaftet worden, darunter auch Luigi Dainoffi, früher Redakteur des Anarchistenblattes „Agitation“ der in Genf in Genadram genommen wurde. Zwei Freunde Dainoffis, die aus Mailand gekommen waren, um ihn warnend darauf aufmerksam zu machen, daß er zur Verhaftung gelistet werde, werden jetzt von der italienischen Geheimpolizei gefolgt. Die mit der Schweizer Polizei Hand in Hand arbeitend,

Deutschland und Österreich gaben den Ausschlag.

Frieden auf dem Balkan sieht in Aussicht; Bulgarien stellt seine Friedensbedingungen, die von den Großmächten aber modifiziert werden dürften.

Frieden auf dem Balkan sieht in Aussicht; Bulgarien stellt seine Friedensbedingungen, die von den Großmächten aber modifiziert werden dürften.

Kämpfe um die Tschatalja-Forts dauerten trotz der hilflosen Lage der Türken viele Tage. — Türkische Besatzung unternimmt erfolgreichen Ansturm. — Türken verschanzen sich auf's Neue in den Bergen von Rodonien. — Cholera wütet unter beiden kriegführenden Parteien. — Die „schöne“ Harmonie der Balkanländer gefährdet. — Montenegro ergeht es ziemlich schlecht vor Skutari. — Söhne der „Schwarzen Berge“ erleiden verschiedene Schicksale. — Die Bulgaren als Barbaren. — Verschiedene andere Neuigkeiten.

Wien. — „Die Zeit“ weiß folgende militärische Episode von der Front zu melden: Ein bulgarischer Divisionsgeneral war bei Lale Burgas so schneidig vorgegangen, daß das erste und letzte bulgarische Infanterie-Regiment, das sich aus der Gegend der vornehmen Gesellschaft von Sofia zusammensetzt, fast ganz aufgerieben wurden. Nach der Schlacht des letzten Monats der beiden bulgarischen Regimenter unter Leitung des Generals vor Jar Ferdinand vorbei. Hieran hielt der General eine Ansprache an die Truppen und lobte sie wegen ihrer Tapferkeit. Als er damit fertig war, winkte Jar Ferdinand dem General herbei und rief ihm vor der Front die Granaten herunter. Anfangs war der so entsetzte Offizier sprachlos. Schnell faßte er sich aber, grüßte den Jar, trat zehn Schritte zurück und erschickte sich mit seinem Dienstreisender.

Konstantinopel. — Die Tschatalja-Forts werden immer noch wacker von den Türken verteidigt. Der Monarchononner ist bis in die Stadt vernehmbar. Ständig gehen Kofferemannschaften von hier zur Front ab.

Belgrad. — Die türkische Heile Monarchie soll nach einer hier eingetroffenen Nachricht gefallene sein. 50,000 Türken und drei Generale sollen zu Gefangenen gemacht worden sein.

Konstantinopel. — Am Samstag ist es den Türken bei der Verteidigung der Tschatalja-Forts gelungen. Außerdem, leiden diese ebenso stark wie die Türken unter der Cholera.

Wien. — Einer hier aus Konstantinopel eingetroffenen Nachricht zufolge, sind 2,000 Marinetruppen von den in den Hafen liegenden fremden Kriegsschiffen zum Schutze der Ausländer gelandet worden.

Berlin. — Die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges über die Aufteilung der europäischen Türkei bei Schluß des Balkan-Striegels ist durch das einmütige Handeln des Dreibundes, insbesondere aber Deutschlands und Österreichs, beseitigt. Die letzteren beiden Großmächte haben Kufland, das Serbien in seinen Forderungen heimlich unterstützt, deutlich zu verziehen gegeben, daß sie nie zugeben würden, daß Österreich der Ausweg nach dem Osten verweigert würde, widrigenfalls nicht lobne, sich wegen solcher „Meinung“ auf einen Waffenkampf mit den beiden vorzüglich gewordenen Großmächten einzulassen, zumal es Frankreich und England durchaus nicht so sehr traut.

Dieser neue diplomatische Sieg Deutschlands und Österreichs wird hier sowohl wie in Wien mit einer gewissen Schadenfreude gegen England begrüßt. England spielte ja bekanntlich vorwiegend die Rolle des „Bluff“ mit einer Mobilisierung seiner Flotte aus. Statt daß sich die Großmächte dadurch aber einschüchtern ließen, wie England gehofft hatte, verfolgten sie unbedenklich um allen eingetragenen Protest ihre zielbewußten Pläne weiter und drangen schließlich auch damit durch. Es hat sich also wieder einmal deutlich gezeigt, daß nur Deutschland und Österreich über Krieg und Frieden zu bestimmen haben und nicht mehr England.

Daß Russland Serbien in seiner Bündnis, einen Hafen am Adriatischen Meere zu erhalten, nicht weiter unterstützen will, wird in ganz Albanien auf's Freudigste begrüßt. Die Albanische National-Organisation hat einen Appell an die Großmächte gestellt, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß Serbien nie und nimmer imstande sein würde, im Lande Ruhe zu schaffen. Da wäre; den Albanern noch die Türken lieber gewesen. Die Serben sollen nach Erhebung türkischer Truppen die größten Grausamkeiten verübt haben und selbst schwache Frauen und Kinder nicht gespart haben.

Die Friedensstunde umschwebt dem Balkan.
London. — Die Worte, die sich anfangs vergangener Woche an die Balkanmächte wegen Einleitung von Friedensverhandlungen wandte, ist

Kämpfe um die Tschatalja-Forts.
Sofia. — Wie hierher gemeldet wird, haben vor den Tschatalja-Forts, der letzten türkischen Verteidigungs-Linie, ganz furchterliche Kämpfe um die Tschatalja-Forts stattgefunden. Man wundert sich selbst hier, daß diese Stellen nicht leichter genommen werden konnten, da die strengsten türkischen Kräfte, die sich in dieser letzten Stellung gesammelt hatten, doch angeblich vollständig de-

moraliert gewesen sind und deswegen unmöglich eine ernste Verteidigung hätten leisten können. Jedes einzelne Fort mußte aber gestürmt werden, da die Türken nicht aus ihren Stellungen flohen, sondern sich lieber hinstückelten ließen. Die Verluste auf beiden Seiten sollen gewaltig sein. Die Ortschaft Rodos, am linken türkischen Flügel, wurde mehrmals von beiden kriegführenden Parteien gestürmt, dann aber immer wieder verloren.

Fürherdem hält die Cholera teils Ernte unter den vollständig ergriffenen und ausgehenden türkischen Truppen. Viele von den Toten in den Laufgräben sind durchsichtlich verhungert. Andere wurden durch die Überanstrengungen nachsinnig und stürzten sich in ihre eigenen Bajonette. Die Cholera soll auch unter den tschatalja'schen Truppen ausgebrochen sein. Da der Krankenpflege-Dienst der denkbar schlechteste ist, so werden nicht allzu viele der Verwundeten gerettet. Die Weissen sterben nach tagelangen entsetzlichen Qualen auf den Schlachtfeldern.

Türkische Besetzung von Adrianopel unternimmt erfolgreichen Ansturm.
Konstantinopel. — Wie hierher über Konstantinopel, Rumänien, gemeldet wird, hat die türkische Besetzung von Adrianopel einen erfolgreichen Ausfall unternommen und die Bulgaren vollständig zurückgetrieben. Letztere sollen sehr schwere Verluste erlitten haben. Die beiden Anführer, die die Bulgaren kürzlich nahmen, haben diese taufende von Soldaten gefolgt. Immer und immer wieder mußten die stürmenden Bulgaren vor den Türken zurückweichen. Erst als beinahe alle Reservisten in's Feld geführt waren, gelang es die Türken zurück zu treiben. Die Jernrüstung der Bulgaren soll sich nach den erlittenen schweren Verlusten, besonders seit dem erfolgreichen Ausfall der Türken in einer keineswegs demütigenden Lage befinden. Der Vorstoß werden wohl die Belagerer seinen neuen Angriff mehr unternehmen können, ehe nicht weitere Verstärkungen eingetroffen sind. Wenn Aufsehen nach ist die gesamte türkische Besetzung von Adrianopel reorganisiert. Der Kommandant der Stellung weiß eben genau, daß, je länger er die Stellung hält, desto länger auch die Einnahme Konstantinopels hinausgeschoben wird, da die Jernrüstung von Adrianopel konzentriert

Prügel im Reichsrat.

Obstruktionen der Slowenen und Albanen führt zu Handgemenge. — Albanien und der Dreibund. — Gebirge des Königs Georg von Hannover. — Körner-Denkmal in Böhmen. — Des Alters Bürde. — Entdeckung einer Heilquelle.

Wien. — Die Obstruktion der slowenischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrats, die bereits in der Sitzung des Budgetauschusses zu wilden Szenen, zu einem Duell mit Wasserflaschen und Tintenfaß geführt hat, ist in der Sitzung des Hauses in nicht weniger radikaler Weise fortgesetzt worden. Wieder sind es die Deutschen gewesen, gegen die sich die Taktik der Gewalt richtete. Die Slowenen und Albanen gingen nach einem förmlichen Kriegsplan vor, und es entwickelte sich ein wütendes Handgemenge, das eine Unterbrechung der Sitzung erforderlich machte. Mit großer Mühe konnten die Kämpfer getrennt und die Ordnung wiederhergestellt werden.

Albanien und der Dreibund.

Budapest. — Den Konferenzen des Kaiser-Königs Franz Joseph mit dem gemeinsamen Minister des Reichs Grafen Bethold und dem ebenfalls hierhergekommenen deutschen Vorkämpfer in Wien, Herrn v. Ficklerfeld, wird außerordentliche Wichtigkeit beigegeben. Besonders wird die Audienz des deutschen Botschafters, die volle fünfviertelstunden dauerte, als politisch höchst bedeutungsvoll angesehen. Die Gegenstände der Besprechungen mit dem Vertreter des Deutschen Reichs bildeten die albanische Frage und die Haltung des Dreibunds in der Balkanfrage, die Stellungnahme zu den serbischen Ansprüchen und dem künftigen Status von Albanien.

Gebirge des Königs Georg von Hannover.

Gmunden. — Der Herzog von Cumberlund hat bei der englischen Regierung Schritte eingeleitet, um die in der Sankt Georgen-Kapelle bei Windsor ruhenden Gebirge seines Vaters, des Königs Georg von Hannover, nach Gmunden überzuführen und in der Befestigung an der Seite der Königin Marie und des unglücklich bei Friesdorf auf einer Automobilsfahrt verunglückten Prinzen Georg Wilhelm beizusetzen.

Körner-Denkmal in Böhmen.

Prag. — Hier fand die Enthüllung eines Theodor Körner-Denkmal statt, das vom deutschen Verbande „Theodor Körner“ anlässlich seines zwanzigjährigen Bestehens errichtet wurde. In der Turnhalle wurde als Lorbeer ein massenhaft besetzter Festabend abgehalten, an dem auch ein Vertreter des Dresdener Theodor Körner-Museums teilnahm, der unter großem Beifall auf die schweren Kämpfe der Deutschen in Böhmen hinwies, die im Deutschen Reich vielfach noch immer zu wenig Beachtung finden.

Des Alters Bürde.

Budapest. — Der Fürstprimas von Ungarn, Cardinal Claudius Vassary, hat die Verwaltung des ihm bisher untergeordnet gewesenen Erzbistums niedergelegt. Der hohe kirchliche Würdenträger hat damit einen Entschluß ausgeführt, den er schon vor einiger Zeit mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter gefaßt hatte. Der Fürstprimas Vassary wurde am 12. Februar 1832 in Rejtshely geboren und erhielt die Kardinalwürde am 16. Januar 1893.

Entdeckung einer Heilquelle.

Budapest. — Während einer Brunnenbohrung bei Szentes wurde eine Quelle gefunden, deren Wasser auffallend dem Wasser der Raritäten-Quelle gleicht. Nach der Ansicht Sachverständiger ist das Wasser der Szenteser Quelle noch stärker und von größerer Heilwirkung als das Marienbader Wasser. Man beobachtet, ein großes Heilbad in der Nähe der Quelle zu errichten.

Tod für Reuters.

Sewastopol. — Das Marine-Richtungsgericht hat hiesigen Seemann zum Tode verurteilt und 106 zu Zuchthaus von fünf bis zu acht Jahren, weil sie Reutersen in der russischen Flotte angestiftet haben.

Premier ermordet.

Minister-Präsident Canalejas das Opfer eines anarchistischen Attentats. — Wurde mehrmals getroffen. — Täter, angeblich Anarchist, beging nach Verhaftung Selbstmord. — Der Ermordete war ein radikaler Minister.

Madrid. — Der spanische Ministerpräsident Jose Canalejas wurde von einem mutmaßlichen Anarchisten ermordet, als er im Begriff war, das Ministerium des Innern zu betreten, wo eine Kabinettsitzung stattfinden sollte. Der Mörder, der bei seiner Verhaftung angegab, Manuel Cardenas Serrato Martin zu heißen, 28 Jahre alt zu sein, und aus El Grado in der Provinz Huesca zu stammen, wegen Selbstmord. Martin wurde aus nächster Nähe vier Schüsse auf Canalejas ab, von denen zwei hinter dem rechten Ohr trafen; der Ministerpräsident war fast auf der Stelle tot. Jose Canalejas a Mendez, der ermordete Ministerpräsident, wurde von König Alfonso im Februar 1910 mit der Bildung des spanischen Kabinetts beauftragt; er war der Führer der demokratisch-monarchistischen Partei, die nach dem Rücktritt des liberalen Kabinetts unter Senor Moret v. Pratergraf aus Madrid kam. In den Vordergrund der Politik trat Canalejas, der einer sehr angesehenen und wohlhabenden Familie entstammte, erst im Jahre 1901, als er in der antiliberalen Kampagne eine unpopuläre Rolle, doch hatte er schon lange Jahre vorher tätigen Anteil an der Politik genommen; mit 25 Jahren wurde er ins Parlament gewählt, wo er sich der extrem liberalen Richtung anschloß. Im Jahre 1902 trat er als Kandidatensprecher in's Ministerium Sagasta ein, wo er mancherlei Reformen durchführte, namentlich auf dem Gebiet der Arbeiterfürsorge, und schließlich die Schaffung eines besonderen Arbeitsdepartements durchführte. Canalejas' Berufung an die Spitze des Kabinetts im Februar 1910 rief allgemeine Bewunderung hervor, weil es das erste Mal in der Geschichte Spaniens war, daß ein extrem Radikaler für diesen Posten ausersehen wurde. Seit dieser Zeit hat Canalejas' Kabinett verschiedene Veränderungen durchgemacht, doch gelang es ihm selbst immer, an der Spitze zu bleiben. Der letzte größere Erfolg des ermordeten Ministerpräsidenten war der Abschluß des Abkommens über Marokko mit Frankreich.

Schilder für deutsche Infanterie.

Berlin. — Einem deutschen Ingenieur namens Schumann ist es gelungen, einen leichten Metallschilde herzustellen, an dem die Infanterieuniformen abprallen. Wahrscheinlich wird die ganze deutsche Infanterie mit diesen Schildern ausgestattet werden. Schon im russisch-japanischen Kriege haben sich ähnliche Schilder bei den Japanern gut bewährt. Man hielt also trotz aller modernen Modewarten zur Ausrüstung der Witterzeit zurückzuführen.

Gegner der Monroe-Doktrin.

Washington. — Den hiesigen hiesigen amerikanischen Diplomaten herrscht reichlich Stoff zur Diskussion ein Angriff, den bei dem ihm zu Ehren von der Panamerikanischen Union gehaltenen Festmahle Dr. Manuel de Oliveira Lima von der brasilianischen „Beitrag in einer Rede gegen die Monroe-Doktrin gerichtet hat. Dr. Lima erklärte bei dieser Gelegenheit, die sämtlichen Staaten auf der südlichen Hemisphäre seien mit der Monroe-Doktrin keineswegs einverstanden. Sie wüßten zwar den Schutz einer Stadt, wie der den Staaten, zu würdigen, aber es verdrrieße sie, daß die Ver. Staaten sich die Macht des Protektorats anmaßt haben. Er brachte eine Resolution ein, in der die Nationen der südlichen Hemisphäre gemeinsam Protest gegen die Fortsetzung ihrer Rechte durch die von Präsident Monroe aufgestellten Grundzüge erheben. Dr. Lima hat über die internationale Politik auf der südlichen Hemisphäre Vorträge in etwa zwölf amerikanischen Universitäten gehalten und wird solche auch noch in den Universitäten von Harvard und Yale halten, ehe er am 20. h. W. die Heimreise nach Rio de Janeiro antritt.

(Fortsetzung auf Seite 7.)